

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Boden unter den Füßen

Predigt zum 16. Sonntag im JK B 2021

Schauder erfasst mich, wenn ich Bilder aus den Hochwassergebieten sehe. Häuser, ja ganze **Siedlungen sind wie vom Erdboden verschluckt** und was noch schlimmer ist, **Menschen**, die drin gewohnt haben, wurden einfach **mitgerissen**. Manche können tot geborgen werden, viele werden wohl vermisst bleiben.

Das Evangelium vom **Haus auf dem Felsen** würde zu diesen Szenarien passen. Heute wird aber weltweit ein anderes Evangelium verkündet, und obwohl man es nicht auf Anhieb erkennen kann, es passt genauso gut.

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus!“

Wer kann angesichts derartiger Katastrophen noch an Urlaub denken? Wenn ich den **Urlaub als Flucht** vor dem Alltag oder als großen Luxus verstehe, dann ist dieses Denken im Augenblick **deplatziert**.

Der **Urlaub, den Jesus seinen Jüngern anbietet**, hat aber nichts mit Flucht zu tun und er ist auch **kein Luxus**. Der Urlaub, den Jesus anbietet, soll den Aposteln **helfen, wieder festen Boden unter ihren Füßen zu spüren**. Er soll sozusagen das **Fundament verstärken**, damit das Haus, in dem sie leben, nicht irgendwann wie ein **Kartenhaus** zusammenstürzt.

Jeder und jede von uns lebt in einem Haus, in dem es **mehr oder weniger hektisch** und oft auch sehr **geschäftig** zugeht. Viele sind **eingemauert in ein Korsett von Aufgaben und Terminen und Problemen**. Die **Anforderungen sind oft größer** als unsere Kapazitäten. Wir **laufen rastlos und ruhelos der Zeit hinterher**. Das **Leben schwimmt an uns vorbei wie die braune Sure** nach einem Hochwetter.

Der Urlaub, den Jesus anbietet und den er auch uns ans Herz legt, ist **kein „dolce fa niente“**, kein süßes Nichtstun. Wohl aber **reduziert sich unser Tun** während dieses Urlaubes **auf zwei wichtige und vordergründige Aufgaben**. Man kann sie beschreiben und zusammenfassen mit den Worten: **suchen und finden**.

Die Apostel sind auf Predigtreise und verkünden das Evangelium von Jesus Christus. Was aber, wenn sie vor lauter Euphorie irgendwann diesen Jesus aus den Augen verlieren?

Wie können sie den Menschen dienen, wenn sie vor lauter Stress sich selber nicht mehr spüren und auch die Mitmenschen nicht mehr wahrnehmen?

Daher geht es im Urlaub zunächst einmal um ein **dreifaches Suchen**. Und wenn wir dann **fündig** geworden sind, werden wir auch wieder festen Boden unter unseren Füßen spüren.

Zuallererst geht es darum, **Gott zu suchen und wiederzufinden**. Wer meint, **Gott für immer gefunden** zu haben, befindet sich auf einem sehr **gefährlichen Weg**. Der große abendländische Mönchsvater, der **hl. Benedikt**, schreibt als **Einlassbedingung** den zukünftigen Mönchen vor, sie müssen **ein Leben lang Gott-Suchende** bleiben. Auch in einem Kloster soll niemand behaupten, Gott endgültig gefunden zu haben. Spätestens dann wäre er oder sie nämlich **fehl am Platz**.

Das zweite und auch das dritte Suchen und Finden ergibt sich dann wie von selbst. *Wer Gott sucht und ihn ein Stück weit wiedergefunden hat, der wird auch sich selber und schließlich seine Mitmenschen wieder finden, spüren und wahrnehmen.*

Das Haus unserer täglichen Aufgaben und Verpflichtungen sollte auf festem Boden stehen. Und bevor das **Fundament ausgeschwemmt und brüchig** wird, sollten wir **der Einladung Jesu folgen: *Kommt mit an einen einsamen Ort.***

Für die **Betroffenen** im Norden Europas sind das vielleicht schöne Worte, aber sie helfen ihnen nicht. Daher sind wir heute in besonderer Weise eingeladen, für sie und für alle Menschen, denen es zur Zeit den Boden unter ihren Füßen weggespült hat, zu **beten**.